

100% AUS ERNEUERBAREN QUELLEN NEUE STROMPREISE AB 1. OKTOBER 2017

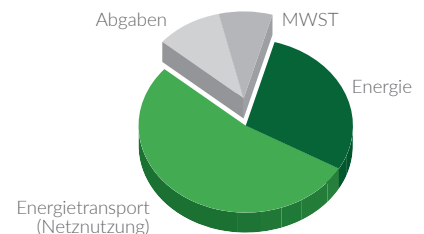
Tiefere Energiepreise aber höhere Stromrechnung. Trotz wiederum sehr tiefem Energieankaufspreis für das Jahr 2018 können die deutlich erhöhten gesetzlichen Abgaben nicht kompensiert werden. Somit sinken zwar die Energiepreise, die Stromrechnungen werden aber dennoch leicht höher. Alle unsere Kunden in der Grundversorgung werden auch im 2018 mit Energie aus 100% erneuerbaren Quellen versorgt.

ZUSAMMENSETZUNG DES STROMPREISES

Der Strompreis setzt sich aus den Bestandteilen Energie, Energietransport (Netznutzung), Abgaben¹ sowie der Mehrwertsteuer zusammen. Die Abbildung zeigt einen Durchschnittshaushalt² mit unserem Standardprodukt «Schweizer Wasser».

¹ Die Abgaben beinhalten die Kostendeckende Einspeisevergütung KEV inkl. Bundesabgabe zur ökologischen Sanierung der Wasserkraft sowie die Abgabe an die Gemeinde.

² Durchschnittshaushalt: 4-Zimmerwohnung mit Elektroherd und Elektroboiler. Gesamtverbrauch von 4'500 kWh pro Jahr.



ENERGIE

Für Privatkunden sowie Kleingewerbekunden mit einem Tagesenergiebezug H von bis zu 24'000 kWh pro Jahr, sinkt der Durchschnittspreis um 4.0%. Für Gewerbekunden mit einem Tagesenergiebezug H von bis zu 100'000 kWh pro Jahr sinkt der Durchschnittspreis um 4.4%, für Grosskunden mit einem Jahresverbrauch von über 100'000 kWh um 4.3%.

ENERGIETRANSPORT UND ABGABEN

Beim Energietransport (Netznutzung) können die Preise auf Vorjahresniveau gehalten werden. Der Zuschlag für die Systemdienstleistungen (SDL) wurde von der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid von 0.40 Rp./kWh auf 0.32 Rp./kWh gesenkt. Die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) inkl. der neuen Abgabe zur ökologischen Sanierung der Wasserkraft wurde durch den Bundesrat auf 2.30 Rp./kWh erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 53% bzw. 36.00 Franken pro Haushalt.

Dank den tieferen Energiepreisen können die massiv erhöhten Abgaben zumindest teilweise kompensiert werden. Somit muss durchschnittlich mit einer um ca. 1.5% höheren Stromrechnung als im Vorjahr gerechnet werden.